Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 41 (1943)

Heft: 12

Artikel: Die Entwicklung der geburtshülflichen Antiseptik und Aseptik. II

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951816

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Ericheint jeden Monat einmal!

Druck und Expedition:

Bühler & Werder A.-G., Buchdruderei und Berlag Baghausgasse 7, Bern,

bobin auch Abonnements- und Infertions-Aufträge gu richten find.

Berantwortliche Redaktion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Sardn,

Bribatdozent für Geburtshilfe und Synatologie, Spitaladeiftrage Mr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil Frl. Frieda Zangg, hebamme, Oftermundigen. Abonnements:

Jahres - Abonnements Fr. 4. — für die Schweis, Fr. 4. — für das Ausland plus Porto.

Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Auftrage entsprechenber Rabatt.

Inhalt Die Entwicklung der geburtshisslissen Antiseptik und Aseptik (Fortsehung) — Schweiz Hebungenenverein: Zentralvorstand: Jubisarin. — Neu-Eintritte. — Verlichiedene Mitteilungen. — Krankentasse: Krankmeldungen — Todesanzeigen. — Bereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Appenzell, Baselland, Bern, Biel, Graubünden, Luzern, St Gallen, Thurgau, Binterthur, Zürich. — Hebanmentag in Soloshurn: Protokoll der Delegiertenversammlung (Schluß). — Advent. — Büchertisch. — Anzeigen.

Die Entwicklung der geburtshilflichen Antiseptik und Aseptik.

II

Nachdem wir nun gesehen haben, wie man lernte bei chirurgischen Eingriffen und bei solhen in der Geburtshilse Krankheitskeime nach Möglichkeit auszuschalten, dachte man weiter und Möglichkeit auszuschalten, dachte man weiter und bemerkte, daß auch im fäglichen Leben der Infektionsgelegenheiten genug waren, um eine energische Bekämpfung zu verdienen. Und gerade die häusliche Geburtshilfe mit Gesenkländen das käslichen Lehous ausgesiht mitd. genständen des täglichen Lebens ausgeübt wird, so mußten auch diese dem Gebrauch angepaßt berden. In den bakteriologischen Laboratorien und in den Spitälern und Kliniken wurden Rauf Bersuche angestellt; man legte Stücke von dem ju untersuchenden Material in Nährbouillon, welche besonders zubereitet und steril gehalten wird, und in der sich die Bakterien vermehren, wenn eine Probe des Materiales mit solchen berunreinigt ist. Die Kleinlebewesen, die ins sokieren der Verleinleben der isch settiös wirten, vermehren sich dadurch, daß sich lebe Belle (und fie bestehen eben aus einzelnen Sellen) in rascher Folge teilt und so zwei Lochterzellen bildet; dies teilen sich wieder und hir. bilden vier, und so weiter; man kann sich vorltellen, daß in kurzer Zeit schon unübersehbare Mengen von einzelligen Lebewesen aus einer fleinen Anzahl entsteht; man denke nur an die Legende vom Erfinder des Schachspieles: der donig, dem dieser sein Spiel widmete, befahl, ihm einen dieser sein Spiel widmete, vesagi, ihm einen Wunsch zu erfüllen. Der Ersinder bat darum, daß auf das erste Feld des Schachstettes ein Weizenkorn gelegt werde, auf das speite zwei und so fort, immer auf das nächste geld die doppelte Anzahl. Der König war besteidigt seld die doppelte Anzahl. Der König war beleidigt, daß der Ersinder eine scheindar so geringe Belohnung erdat; immerhin besahl er, bandte nach seinem Wunsche geschehen; aber nicht hinreichen würde um die Jahl zu erbullen, die nötig gewesen wäre. Denn sortschen Serdoppelung sührt bald zu ganzaltronomischen Jahlen. Insolge ihrer raschen durchden Berdoppelung kann man die anzeligen Lebewesen theoretisch als unsterblich anzelben; sie können allerdings praktisch umsele, anselligen Lebewesen theorensu aus angestangs praktisch umsebracht werden, aber wenn man eine Kolostie bar werden, aber wenn Bedinguns nie bon Bakterien unter günstigen Bedingunder der Bakterien unter günstigen Bevingungen sich selber überläßt, so wächst diese, so hörlich beeingungen dieselben sind, unaufschied weiter durch Teilung der einzelnen Individuen, ohne, daß, wie bei höher organisierten Besen, die Mutterzelle zu Erunde geht. Die Rakteriau unter welchem Namen man Die Bakterien, unter welchem Namen man alle Sakterien, unter weichem beiffen, versteht, sind nun in sehr vielen Arten vorhanden. Die wicker wichtigsten für die menschliche Krankheitslehre lind einzelne Stäbchenbakterien und einzelne

Kugelbakterien. Unter den ersten wollen wir nur nennen die Diphtheriebazissen, die Thephusdazissen, die Solidazissen, an die zwar der menschliche Körper angepaßt ist, die aber auch hie und da krankheitserregend wirken können. Unter den Kugelbakterien, den Koksen, sind die wichtigsten die Streptokoksen, die wie Perschnüre an einander gereiht sind, die Staphpslokoksen, die krankderschen, die Kreger vieler Lungenentzündungen, die Meningokoksen, die, den letzeren ähnlich, Hirnhautentzündungen verursachen. Eine Sonderstellung ninnnt ein der Luberkelbazissun, der umähnlich den anderen Bazissen um sichwer und auf komplizierte Urt gefärbt und sichtbar gemacht werden kann, und der ausgesprochen langsam verlausende Krankheitsprozesse erwortet.

Die Staphylokoffen sind im allgemeinen Bewohner der menschlichen Haut, also der Körperoberfläche; sie verunsachen dort Pickel, Fu runkel (Eißen), und Karbunkel; sie können aber auch, in den Körper eindringend, im Inneren der Gewebe schwere Entzündungen verursachen, 3. B. die Osteomyelitis, die Entzündung des Knochenmarkes ift meist durch sie bedingt. Die Strepto- oder Rettenkoffen bewohnen meist die Schleimhäute und find die Erreger der Ungina, vieler Lungenentzundungen, Nierenents zundungen, solcher der Därme usw.; sie kön-nen aber auch auf die Oberfläche der Haut übergehen und dort das Erysipel, den Rotlauf, verursachen, eine oft totliche Krankheit. Die meisten Fälle von Kindbettfieber, besonders die schwereren, find die Folge von Streptokokkeninfektion; noch mehr der infizierte Abort, besonders die verbrecherische Schwangerschafts unterbrechung, führt oft zu schweren Streptos kokkeninsektionen mit nachfolgender Durchseudung des ganzen Körpers entweder durch im Bordergrunde stehende Verseuchung des Blutes an sich, oder durch Verschleppung von Eiters (also auch Kotkens) haltigem Blutgerinnsel und Angehen von vielfachen Abszeffen in den verschiedensten Organen.

Die bei Gesunden anwesenden Bakterien müssen nicht immer den Körper angreisen und krank machen; sonst wäre sa niemand auch nur eine Stunde gesund. Der Körper wehrt sich gegen sie und es bedarf immer noch eines zweiten Umstandes, einer Schädigung des Körpers oder einzelner Teile durch Berlehung oder Temperatureinssussen die Körperzelsen angreisen und ein intensiver Kamps beginnt in diesen gegen den Angreiser.

Ein Bakterium erregt noch keine Infektion,

hundert, ja tausend Bakterien auch nicht: denn mit diesen Mengen wird der Körper dank seinen Abwehrkräften seicht fertig, selbst, wenn der Bezirk, wo die Bakterien eindringen, geschädigt ist. Aber wenn nichts geschieht zur Abwehr, wenn 3. B. die Insektion in der Tiese der Gewebe sitzt, dann können sich die Bakterien rasch vermehren und die Insektion ist da! Ein Beispiel bilden die Untläuse an den Fingern, die entstehen, wenn 3. B. Stahlspäne oder ein Solzsplitter eingedrungen sind und die Bersetzung viessach so klein ist, daß sie gar nicht beachtet wird.

In der Gebärmutter finden wir nach Fehlgeburten oder nach Geburten eine große Wunde. Diese ist teilweise mit Blutgerinnseln bedeckt, in einigen der Benenöffnungen sitzen geronnene Blutpfröpfe; hier in diesem, nicht mehr in den Blutgefäßen fließenden Blute finden die Batterien einen günstigen Nährboden für ihre Bermehrung. Dies erklärt, daß oft in gang kurzer Zeit, meist aber erst einige Tage nach der Geburt die Insektion sich zeigt. Weist am fünften Tage nach einer Geburt, bei der Bakterien in erheblicher Menge in das Gebärmutterinnere eingebracht worden sind, 3. B. nach Plazentarlösung oder auch anderen geburtshilflichen Eingriffen, beobachtet man die ersten Zeichen der Erkrankung: die Temperatur steigt, der Buls wird schneller; es können Schmerzen bei Betaftung der Gebärmutter da fein. Alles Zeichen der beginnenden Entzündung, mit der der Körper auf die Infektion reagiert. Wenn bei Nachgeburtslösung die Plazenta sehr fest sitzt, können Verletzungen der Gebärmutter wand da sein. Oberflächlich findet sich dann abgestorbenes Gewebe: wieder ein guter Nährboden für die Bafterien.

Um gefährlichsten ist die Mischinfektion, d. h. die Besiedelung einer Wunde mit verschiedenen Arten von Bakterien. Die Bakterien wirken meist schädlich durch ihre Stoffwechselprodukte, die Gifte für den Tierkörper darstellen. Die Gifte schädigen das Gewebe und das durch die eine Art geschädigte Gewebe ist umso empfängs licher für die Infektion durch die andere Art. So war es mit der Brippe 1918: die Grippe infektion befiel schon bom Grenzdienst angegriffene Wehrmanner. Sie überschwemmte ben Körper mit Giften; dann entstand bei vielen eine Lungenentzündung, der der schon geschwächte Körper nicht zu widerstehen vers mochte, und da bei den engen Unterkunftss verhältnissen solche Kranke leicht ihre Nebenmänner ansteden konnten, breitete sich nicht eine einfache Grippeepidemie, sondern eine Mischepidemie von Grippe mit aufgepfropfter Bneumonie aus. Da durch den Durchgang durch einen franken Körper die Bakterien zunächst an Bösartigkeit zunehmen, so waren

Infektionen in vielen Fällen tötlich. Auch die pflegenden Krankenschwestern und das übrige Pflegepersonal mußten in großer Menge ihre Aufopferung mit dem Leben be-

zahlen. Ein schlimmer Feind ist auch der Tetanusbazillus, der allerdings selten auch Wochensbettinsektionen setzt. Der Tetanus oder Starrskramps wird durch einen Bazillus hervorges rufen, der sich gewöhnlich im Stallmist, in den Därmen der Stalltiere findet. Bon da geraten fie mit dem Dünger auf die Felder und in die Garten. Deswegen find Bunden, die mit Mist oder Erde verunreinigt sind, so gefährlich. Gin Beispiel fann zeigen, wie diese Infektion in den Gebärraum dringen kann; allerdings ein Borkommnis, das wohl felten in diefer Form zu finden fein dürfte. Ich wurde zu einer Geburt gerufen, um eine Zange zu machen. Als ich fam, hatte die Gebärende in beiden Sänden ein um die unteren Bettpfosten geschlungenes dides Seil, das ihr Mann, ein Baumeister, von einem daneben liegenden Neubau geholt hatte. Hier war schon die Möglichkeit einer Tetanusinfektion gegeben. Aber nicht genug: als das Kind da war, verlangte die Bebamme auf Berndeutsch "Schmut, also Schweinefett, um das Rind abzureiben. Eine Helferin, eine Deutsche, verstand das falsch und gab der Hebamme in die Hand Gartenerde, weil sie Schmut als Dreck verstand. Die Sebamme versicherte mir, fie habe sich sofort gründlich desinfiziert, bevor fie das Kind weiter pflegte. Aber nach wenigen Tagen erfrankte dieses an Starrframpf von einer Nabelinfektion aus und starb trotz aller Behandlung. In einem anderen Falle mußte ich eine Frau operieren und ein Stück Dünndarm wegnehmen. Nach einigen Tagen bekam die Batientin einen Tetanus und starb bald darauf. Bei der Autopsie zeigte sich, daß die Darmnaht gut gehalten hatte, daß aber der Darm der Batientin Tetanusbazillen beherbergte. Diese famen jedenfalls daher, daß die Patientin viel Gartenarbeit verrichtete; es war Frühling, frisch gedüngt. Vielleicht hatte sie unter der Arbeit ohne gründliche Reinigung der Hände Etwas gegessen, 3. B. Brot, und dadurch ihren Darm mit Tetanus infiziert. Die Schädigung des Darmes durch die Erkrankung und nachherige Operation verringerte dessen Wider= standsfähigkeit und erlaubte den vorher harm= los im Darme lebenden Bakterien, die dann noch mit den übrigen Darmbewohnern zu-sammen als Mischinsektion wirkten, ihre Bösartigkeit zu erhöhen und daran ging die Pa-

tientin zu Grunde. Man könnte noch stundenlang über diese Verhältnisse bei Infektionen schreiben; doch wollen wir es an diefen wenigen Beispielen genügen laffen.

VINDEX zur Wundheilung seit 25 Jahren bewährt



Auch der Säugling wird bei wunder Haut am besten mit VINDEX-Wundsalbe aus der Tube

VINDEX-Wundsalbe ist erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Jubilarin.

Frau Neuenschwander in Großhöchstetten (At. Bern) konnte ihr 40. Berussjubiläum seiern. Wir gratulieren der Jubilarin herzlich und wünschen ihr auch weiterhin alles Gute.

Ren=Cintritte :

Seftion Uri:

Fräulein Fränzi Tresch, Amsteg (Kt. Uri).

Settion Bug:

Fräulein Berta Natter, Unterägeri, Hinterwiden (Kt. Zug).

Seftion Biel:

Fräulein Ruth Wertmüller, Logengaffe 20, Biel. Wir heißen Sie herzlich willtommen!

Berichiedene Mitteilungen.

Wir machen nochmals alle Mitglieder, insbesondere alle Sektions-Raffierinnen darauf aufmerksam, daß nach Beschluß der letten De legiertenversammlung in Solothurn, vom Ja-nuar 1944 an, die Beiträge für den Schweizerischen Bebammenverein und die Sektionsbeiträge zusammen einkassiert werden.

Im weitern machen wir alle Kolleginnen, welche sich für eine gute Anleitung über Säug lingsernährung und Pflege interessieren, auf das Buch "Die Gesunderhaltung von Mutter und Kind" von Herrn Prof Dr. Koller, Jürich (jetzt Chef im Frauenspital Basel) und Herrn Dr. Willi, Jürich, zum Preis von Fr. 6.50 aufmerksam. Dieses Buch kann bestens ampfablan maden Poules Auch kann bestens empfohlen werden. Berlag Schultheß & Co., Zürich. In jeder Buchhandlung erhält=

Run geht's schon wieder Weihnachten entgegen, wir haben viel zu danken, dürfen wir uns doch auch noch dieses Jahr in der schönen, stillen Adventszeit wieder herzlich auf Weih= nachten freuen. Wir wünschen allen Kolleginnen gesegnete Weihnachtstage und ein glückliches neues Jahr.

Bern und Uettligen, Dezember 1943.

Freundliche Grüße vom Zentralvorstand!

Die Bräsidentin: Frau Lombardi. Reichenbachstr. 64, Bern Tel. 29177 Die Sekretärin: J. Flückiger. Uettligen (Bern)

Krankenkasse.

Rrankmeldungen:

Frau Rötheli, Siffach

Frau Neuenschwander, Großhöchstetten

Mme. Wohlhauser, Romont

Frau Schäfer, Frauenfeld

Frau Aebischer, Schwarzenburg

Mme. Mentha, Boudry

Frau Fischer, Ebikon

Frau Brand, Saanen

Frau Suber-Angft, Baden

Frau Beter, Sargans Frau Krebs, Lugano

Frl. Nägeli, Zürich Frau Urben, Biel

Frau Curan, Tomils

Frl. Rnt, Bern

Frau Kuffi, Leuk Frau Bühler, Herrliberg

Frau Weheneth, Madretsch Frau Widmer, Affoltern

Schw. Anna Mäusli, Langenthal

Frau Raufmann, Biberift

Frau Monier Biel

Frau Blauenstein, Wangen

(Fortsetzung Seite 109.)

Weiß nun Frau Hebamme Schmid Bescheid?

In unseren Veröffentlichungen haben wir ^{uns} bemüht, in furzen Worten einiges von dem zu berichten, was Ihnen bei Empfehlung der Citretten nüglich sein wird. Genaue Borschriften für die Anwendung der Sitretten sind in jeder Backung enthalten. Weitere Ginzelheiten fönnen Sie aus der interessanten Lehrschrift "Rinder bedeuten Sonnenschein" erfahren.

Alle Bordüge der Citrettenmilch, die ihr von den Fachkreisen und Müttern nachgerühnt werden, dürfen nicht vergessen lassen, daß auch diefer Flaschennahrung ein Grdenrest von Unvollkommenheit anhaftet. Sin vollwertüger Ersat für die Muttermilch wird wohl nie gesunden werden, aber wenn die Muttermilch ganz oder teilweise fehlt, helfen die Sitretten weiter. Ist sich die Hebamme dieser von der Natur gezogenen Grenze bewußt, so wird sie mit Sitretten Erfolge erzielen und in Ginfrang mit den Auffassungen derjenigen bleiben, die auf diesem Gebiet kompetent sind. Sie kann deshalb mit Ueberzeugung dafür eintreten, daß Sauermilrh als Säuglingsnahrung in Form der Citrettenmilch, zum Allgemeingu aller Mütter wird, die ihre Kinder nicht selbs stillen fönnen.



ein anerkannter Fortschritt in der Säuglingsernährung

Generaldepot für die Schweiz Novavita A.-G., Zürich 2.

Chem. Fabrik Joh. A. Benckiser G.m. b. H. Ludwigshafen am Rhein